

Beschluss des Landrats vom 17.01.2019

Nr. 2470

21. Einfluss der anhaltenden Trockenheit auf die Wasserversorgungen im Oberbaselbiet

2018/738; Protokoll: pw

Florence Brenzikofer (Grüne) beantragt Diskussion.

://: Dem Antrag auf Diskussion wird stattgegeben.

Florence Brenzikofer (Grüne) stellt fest, nach einer Trockenperiode wie im 2018 steige das Bewusstsein für die knappe Wasserversorgung. Als die Interpellation eingereicht wurde, wusste man noch nicht, wie der Herbst und der Winter sein werden. Zu dieser Trockenperiode ist noch nicht alles ausgewertet, soviel ist klar. Was ist aber die Strategie des Kantons gegen das Niederwasser? Waren die Niederwassermessungen überhaupt überall möglich? Sind die Stationen genügend für die Messungen ausgerüstet?

Christoph Buser (FDP) bringt ein, die Umweltschutz- und Energiekommission (UEK) nehme sich dieses Themas an. In der kommenden Sitzung wird das weitere Vorgehen besprochen. Der Kanton muss sich die Frage stellen, ob die bisherige Stossrichtung, am Bewusstsein der Gemeinden zu arbeiten, ausreicht. Der Redner ist der Ansicht, der jetzige Ansatz reiche nicht aus. Man muss dies grundsätzlich, auch hinsichtlich der Grösse, der Ergiebigkeit und der Qualität der Wasserversorgungsanlagen, betrachten. Der Kanton braucht eine Strategie, in der es Anreize gibt. Die 99 Wasserversorgungsanlagen in 86 Gemeinden sind keine Zukunftslösung. In der UEK wird dies nun noch weiter diskutiert, erste Anhörungen haben bereits stattgefunden.

Georges Thüring (SVP) bittet darum, dass auch seine Motion «Schützt die Quellen» in die Kommissionsberatung miteinbezogen wird.

Markus Dudler (CVP) hat aus der Beantwortung der Interpellation den Eindruck erhalten, das Problem sei ganz einfach zu lösen. Bis anhin gab es jedoch lediglich einen trockenen Sommer. Was ist aber, wenn es zwei oder drei aufeinanderfolgende trockene Sommer gibt? Die UEK beschäftigt sich weiter mit diesen Fragen.

Thomas Noack (SP) ist der Ansicht, es gebe nach wie vor grossen Handlungsbedarf. Die UEK befasst sich damit. Die Gemeinden und auch der Kanton haben die Problematik erkannt und beschäftigen sich im Rahmen eines VAGS-Projektes mit diesem Thema. Es ist wichtig, ein Umdenken zu erreichen. In Zukunft braucht es unter den Gemeinden eine Solidarität im Umgang mit dem Wasser, die anders ist als die heutige. Auch über die Grenzen der Versorgungsregionen müsste nachgedacht werden. Der Redner empfiehlt, den Prozess abzuwarten, die Gemeinden und den Kanton arbeiten zu lassen und das Thema in der UEK weiter anzuschauen.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) bestätigt, dass alle von den Ereignissen des trockenen Sommers 2018 über- und eingeholt wurden. Dinge im Bereich Wassergewinnung, Wasserversorgung, Trinkwasserversorgung, die bisher gut funktioniert haben, müssen nochmals angeschaut werden. Tatsache ist, dass man reagieren muss und Änderungen nötig sind. Die Situation wird sehr ernstgenommen. Im Rahmen des VAGS-Projektes kann die Einbindung der Gemeinden verbessert werden, dies wird weiterverfolgt. Auf die Motion von Georges Thüring wird es noch eine

separate Antwort geben; die Quellenschutzproblematik wird aber sicherlich auch in die Überlegungen miteinbezogen. Dies spielt alles zusammen.

Markus Dudler (CVP) fragt nach, ob die Beantwortung der Interpellation im Falle mehrerer solcher Sommertrockenheiten gleich lauten würde. Der Redner glaubt den wissenschaftlichen Prognosen und geht davon aus, dass dies in den nächsten 20 Jahren der Fall sein wird.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) antwortet, wenn es noch einige solcher Sommertrockenheiten gebe, müsse das System umgestellt werden.

Florence Brenzikofer (Grüne) interessiert sich dafür, ob die Niederwassermessungen mit den heutigen Stationen überhaupt durchgeführt werden könnten?

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) muss dies noch abklären und wird eine schriftliche Antwort geben.

://: Die Interpellation ist erledigt.
